

1. Johannes 1 (in Auswahl)

gehalten:

am 24. Dezember 2021 in Hannover (St. Petri-Gemeinde)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen!

Wir hören einige Verse aus dem Weihnachtsevangelium nach Johannes im 1. Kapitel, wo es heißt:

1) Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. [...]

4) In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5) Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. [...]

9) Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

10) Es war in der Welt, und die Welt ist durch dasselbe gemacht; und die Welt erkannte es nicht. [...]

14) Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingeborenen Sohnes vom Vater, voller Gnade und Wahrheit.

Liebe Christfestgemeinde!

Es soll mal einen Pastor in dieser Gemeinde gegeben haben, der nicht sonderlich viel mit einem Tannenbaum zum Weih-

nachtsfest anfangen konnte und darauf am liebsten auch in der Kirche verzichtet hätte. Dabei ist es seit dem 17. Jahrhundert Brauch einen Tannenbaum zumindest in den Häusern aufzustellen, wie es viele von uns vermutlich in den letzten Tagen getan haben.

Die Beleuchtung der Weihnachtsbäume geht sogar noch weiter zurück. Es gibt einen uralten christlichen Brauch: Wenn man früher ausdrücken wollte, dass Besuch willkommen war, stellte man eine brennende Kerze ins Fenster, sodass jeder, der an dem Haus vorbeiging, wusste: Hier darf man gerne eintreten.

Nicht umsonst entsteht bei gedämpftem Licht in der Regel eine wohltuende, warme Atmosphäre in unseren Wohnungen.

Dass das „Licht“ zum Weihnachtsfest gehört, hat mit dem Weihnachtsevangelium zu tun, das uns der Evangelist Johannes erzählt. Wir haben eben die Weihnachtsgeschichte gehört wie wir sie nach Lukas kennen. Und seit Jahren in den Krippenspielen sehen.

Für das Krippenspiel, bei dem das Drehbuch vom Evangelisten Johannes stammt, bräuchte man weitaus weniger Schauspieler und könnte das sogar coronakonform darstellen. Es würde in etwa so aussehen: Die Kirche ist zappenduster. Eine Person

tritt auf. Stellt sich in die Mitte der Kirche und macht eine Kerze oder eine Taschenlampe an. Fertig!

Klingt komisch, ist aber genau die Weihnachtsgeschichte, wie sie uns Johannes erzählt, wenn es dort heißt:

1) Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. [...]

4) In ihm (also in Jesus) war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen.

5) Das Licht scheint in der Finsternis, und die Finsternis hat's nicht ergriffen. [...]

9) Das war das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.

Warum Licht? Davon haben besonders Kinder eine Ahnung. Wenn sie in diesen Tagen und Wochen ins Bett gehen, ist es draußen und vor allem im Zimmer zappenduster, wenn das Licht ausgemacht wird. Was hilft? Ein kleines Stecklicht oder aber wenn die Tür zum Flur einen kleinen Spalt aufbleibt, von wo Licht durchscheint.

Aber Finsternis kennen nicht nur Kinder, sondern auch Erwachsene. Da kann draußen noch so schön die Sonne scheinen,

aber tief drinnen im Herzen, ist es gefühlt ganz dunkel – gerade in diesen Zeiten. Da sind viele Menschen einsam und traurig. Hoffnungen werden enttäuscht, man macht sich Vorwürfe. Menschen sind krank und erschöpft. Menschen streiten sich miteinander und verletzen sich. Und so schön ein Leben auch sein mag, ist das Thema Sterben und Tod gerade in dieser Zeit doch so präsent und lässt sich nicht ausblenden.

Als Johannes das Evangelium schreibt, weiß er, woher all diese Finsternis kommt und womit sie zu tun hat. Es liegt daran, dass wir in einer Welt leben, die trotz aller ihrer Schönheit kaputt und zerrissen ist. Der Kontakt zwischen Gott und Mensch ist seit dem Sündenfall im Paradies abgerissen. Und als Folge daraus auch die Beziehung untereinander. Und seitdem müssen wir mit den Folgen leben. Es ist dunkel!

Gott will aber dafür sorgen, dass es wieder hell wird. Er will dafür sorgen, dass unsere Beziehung zu Gott wieder aufleuchtet und heile wird. Er will unser Leben wieder hell werden lassen, indem er uns aus den Dunkelheiten unseres Lebens aber vor allem auch der Dunkelheit am Ende des Lebens, dem Tod, herausholt.

Um das Heilewerden von Beziehungen erzählt auch die Geschichte eines jungen Mannes, der in seiner Jugend einen großen Fehler gemacht hatte, den er nicht wiedergutmachen konnte. Seinen Vater und seine ganze Familie hatte er zutiefst verletzt und enttäuscht. Seitdem traut er sich nicht mehr nach Hause zurück. Er sieht ein, was für einen großen Mist er gebaut hat, aber ihm ist auch klar, dass er niemals wieder nach Hause zurück kann.

Voller Reue macht er trotzdem den Versuch und schreibt dem Vater einen Brief. Darin bittet er seinen Vater um Vergebung und fragt ihn, ob der Vater am Weihnachtsfest eine Kerze ins Fenster stellen kann, für den Fall, dass der Sohn zu Hause willkommen ist. So kann der Sohn erkennen, ob sein Vater ihm vergeben hatte oder eben nicht.

Es vergehen einige Weihnachtsfeste, weil der Sohn sich nicht traut. Nach langer Zeit tritt der Sohn aber doch die Reise nach Hause an und bekommt mächtig Bauchschmerzen: Wird sein Vater ihm verzeihen? Schon von weitem erblickt zu seiner Freude eine Kerze in der Nähe vom Haus. Doch beim Näherkommen sieht er noch eine Kerze und noch ein Kerze. Als er in die Einfahrt einbiegt, bleibt er erstarrt und überwältigt stehen. Vor ihm ist ein riesiges Lichtermeer zu sehen, das ihn vor dem

Haus, am Haus und um rundherum anleuchtete. Alles voller
Lichter!

Sein Vater schleppt gerade die nächsten Lichter in den Vorgarten, als er den Sohn sieht. Da lässt der Vater alles fallen und rennt seinem Sohn entgegen.

Mit diesen Lichtern zeigt der Vater seine überwältigende Liebe und den tiefen Wunsch wieder mit dem Sohn zusammenzusein. Sie fallen sich in die Arme umgeben vom hellstrahlenden Licht.¹ Soweit die Geschichte.

Gott zündet an Weihnachten nicht nur eine Kerze an, sondern mit seinem Sohn Jesus Christus schickt er **das wahre Licht, das alle Menschen erleuchtet, die in diese Welt kommen.** (vgl. Johannes 1,9)

Gott selbst kommt in unsere Dunkelheit hinein, um es hell werden zu lassen – auch und gerade in deinem Leben! Er will dich nach Hause holen!

Er kommt in unsere Sorgen, in unseren Alltag, in unsere Nöte, Belastungen und Krankheiten, ja auch in unsere dunkelste Stunde, wenn wir sterben müssen. Wer an diesem Jesus hängt, für den wird selbst die Todesstunde nicht mehr ausschließlich dunkel und trostlos sein, sondern durchleuchtet von Jesu Licht.

1 Vgl. König, Oskar: 24. Weihnachten neu erleben, Witten 2020, S. 71

Jesus kommt in unser Leben mit seiner Liebe, seinem Trost, seiner Vergebung und seinem Sieg über alles, was uns von Gott trennt. Dafür hat dieses Jesuskind am Kreuz von Golgatha gesorgt.

Lass dir dieses Licht nicht entgehen. Mit Jesus stellt Gott sein Licht ins Fenster, um dir zu sagen: Du bist mir so überaus herzlich willkommen! Nicht nur an Weihnachten! Er will es auch in deinem Leben hell werden lassen – gerade in diesen Zeiten.

Daher ist jede Kerze und jedes Licht ein Hinweis auf den, von dem der Liederdichter Paul Gerhardt in seinem Weihnachtslied so treffend schreibt:

Ich lag in tiefster Todesnacht,/ du warest meine Sonne,/ die Sonne, die mir zugebracht/ Licht, Leben, Freud und Wonne./ O Sonne, die das werte Licht/ des Glaubens in mir zugericht',/ wie schön sind deine Strahlen! Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

(Andreas Otto, Pfarrer)